



## POSITIONSPAPIER ZUR SITUATION UND PERSPEKTIVE VON PUBLIC HEALTH IN DEUTSCHLAND

PD Dr. Gabriele Bolte

In den letzten Monaten wurde verstärkt über die aktuelle Situation von Public Health in Deutschland diskutiert, v. a. über Ideen für ein *Nationales Public Health-Zentrum* bzw. ein *Paris-Berlin-Centre of Public Health* [1]. Vor diesem Hintergrund verfasste die Deutsche Gesellschaft für Public Health (DGPH), die Dachgesellschaft von Institutionen und Fachgesellschaften im Bereich Public Health, ein Positionspapier zu Public Health in Deutschland. Dieses Positionspapier, das vom DGSMV-Vorstand unterstützt wird, wird auf der DGSMV-Jahrestagung in Essen in einem Workshop der DGPH vorge-

stellt (Thema: Die Zukunft von Public Health in Deutschland). Die Ziele des Papiers sind, gegenüber Wissenschaft und Politik zur Debatte um Public Health Stellung zu beziehen und Forderungen für die zukünftige Public Health-Forschung zu vertreten.

Public Health ist die Wissenschaft und Praxis zur Vermeidung von Krankheiten und Förderung von Gesundheit unter Berücksichtigung einer gerechten Verteilung und effizienten Nutzung der Ressourcen. Public Health-Maßnahmen zielen auf die Gesunderhaltung der Bevölkerung und einzelner Gruppen durch organisiertes gesellschaftliches Handeln.

Public Health ist seinem Wesen nach interdisziplinär. Im internationalen Vergleich und angesichts der Herausforderungen ist Public Health in Deutschland in Forschung und Lehre strukturell unterfinanziert.

Wesentliche Forderungen beziehen sich darauf, die Vielfalt der Public Health-Standorte in Deutschland zu bewahren, die Schools of Public Health auszubauen, Public Health systematisch in wissenschaftliche Förderprogramme zu integrieren sowie die Forschungsförderung an Public Health-Themen auszurichten.

[1] Gerhardus A. et al. Die Zukunft der Public Health-Forschung in Deutschland. Gesundheitswesen 2012; 74: 121-122

## PREISE

Prof. Albert Nienhaus, Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf, hat den diesjährigen Franz Redeker-Preis für Forschung zur Tuberkulose im Gesundheitswesen erhalten. Ausgezeichnet wurde Prof. Nienhaus für seine Arbeit zur Häufigkeit der latenten Tuberkulose-Infektion bei Beschäftigten im Gesundheitswesen.

## IMPRESSUM



DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR  
SOZIALMEDIZIN UND PRÄVENTION

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied  
Frau Prof. Dr. phil. Ulla Walter,  
Medizinische Hochschule Hannover,  
Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin  
und Gesundheitssystemforschung  
30625 Hannover  
Tel.: 0511 532 80 76  
Fax: 0511 532 53 47  
[www.dgsmp.de](http://www.dgsmp.de)

Redaktion: Prof. Dr. Julika Loss, Universität  
Regensburg, [julika.loss@ukr.de](mailto:julika.loss@ukr.de)  
Grafische Konzeption und Produktion:  
[www.evidentmedia.de](http://www.evidentmedia.de)

## WICHTIGE MITTEILUNGEN

### NEUER SITZ DER GESCHÄFTSSTELLE IN HANNOVER

In den vergangenen Monaten haben Sie als Mitglied der DGSMV bereits aktuelle Hinweise zu Tagungen, Publikationen und Interna unserer Fachgesellschaft per e-Post aus Hannover erhalten. Nach acht Jahren, in denen die Geschäftsstelle der DGSMV mit großem Engagement von Herrn Schumann und Frau Peters – unter der Leitung von Professor Bernt-Peter Robra – in Magdeburg geführt wurde, wurde zum 1. April 2012 die Geschäftsstelle an die Medizinische Hochschule Hannover (Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitssystemforschung) verlegt. Hier sind nun Margit Katzenbach und Ortrud Michael für administrative Aufgaben in der DGSMV tätig.



FRAU  
MICHAEL



FRAU  
KATZENBACH

### KONTAKT

Margit Katzenbach, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, Medizinische Hochschule Hannover, Tel. 0511 532 8076, [dgsmp@mh-hannover.de](mailto:dgsmp@mh-hannover.de)

### WARUM ICH DGSMV MITGLIED GEWORDEN BIN?

„Die Mitgliedschaft in der DGSMV ermöglicht mir den strukturierten Austausch über Fachgrenzen hinweg. Veranstaltungen, Informationszugänge und persönliche Kontakte schaffen zudem einen Überblick über das aktuelle Themenspektrum und über Vernetzungsmöglichkeiten.“

Dipl.-Pol. Daniel Reuter (37) ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung der Medizinischen Hochschule Hannover. Seine Schwerpunkte sind Gesundheitspolitik, empirische Methoden sowie Gesundheit und Arbeit.

## LIEBE KOLLEGINEN UND KOLLEGEN!

Liebe Mitglieder, das Gesicht des Mitglieder-Rundbriefes verändert sich mit dieser Ausgabe. Der Brief ist kompakter, kurze Beiträge mit farbigen Hervorhebungen erleichtern die Lesbarkeit. Berichtet wird über Aktuelles aus unserer DGSMV und der Sozialmedizin allgemein. Ausführliche Informationen finden Sie in unserer neu gestalteten Homepage, ebenso die Berichte der Fachbereiche und Arbeitsgruppen: [www.dgsmp.de](http://www.dgsmp.de). Kurze Beiträge der Mitglieder für den Rundbrief sind erwünscht. Das neue Format ist einerseits moderner, andererseits aber traditionell durch Papierform und Postweg, damit Sie die Nachrichten in der Hand halten und immer wieder darin stöbern können.

Für die noch Unentschlossenen wiederhole ich meine Einladung zu unserer Jahrestagung 2012 in Essen. Das Tagungsthema „Gesundheitsökonomie vs. Sozialmedizin“ bekommt angesichts der sogenannten Eurokrise einen zusätzlichen Aktualitätsschub. Wie viel Sozialstaat und speziell wie viel solidarische Gesundheitsleistungen wird es in Zukunft geben? Was kann die Sozialmedizin, was kann insbesondere die Begutachtung als ein Bereich sozialmedizinischer Praxis zur Gesundheitsgerechtigkeit beitragen? Der MDK-Tag im Rahmen unserer Jahrestagung wird darüber diskutieren.

Ich freue mich, Sie zahlreich in Essen willkommen heißen zu können und verbleibe bis dahin mit freundlichen Grüßen

Ihr Dr. Gert von Mittelstaedt  
Präsident der DGSMV

## VERANSTALTUNGEN

Kongress „Prävention und Versorgung 2012 für die Gesundheit 2030: eine Herausforderung für Medizin und Zahnmedizin“, Dresden, 27. – 29.09.2012, [www.dkvf2012.de](http://www.dkvf2012.de)

## DGSMP JAHRESTAGUNG ESSEN 2012 12. - 14. SEPTEMBER

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir laden Sie herzlich zur diesjährigen DGSMV-Jahrestagung vom 12. – 14. September 2012 nach Essen ein.

Die Jahrestagung 2012 steht in diesem Jahr unter dem Motto „Gesundheitsökonomie vs. Sozialmedizin“ – Wie viel Ökonomisierung verträgt ein solidarisches Gesundheitssystem?



Der Gedanke entstand aus der fortwährenden Diskussion heraus, wie Gesundheitsversorgung in Zeiten von medizinisch-technischem Fortschritt sowie demographischem Wandel zum einen und der Finanzierungsbereitschaft über öffentlich-rechtliche Zwangsabgaben zum anderen wirtschaftlich organisiert werden kann.

Im Rahmen einer Plenarsitzung nähern sich Frau Staatssekretärin Marlies Bredehorst, Herr Prof. Dr. Peter Oberender und

Herr Prof. Dr. Rolf Rosenbrock aus verschiedenen Blickwinkeln dieser Thematik.

Daneben erwarten Sie spannende Plenarvorträge am Donnerstag zur Pflegereform und am Freitag zur Kindergesundheit. Wie in den Jahren zuvor wurden wieder zahlreiche Beiträge eingereicht, die sich zu einem interessanten Programm zusammengefügt haben. Rund um die Tagung besteht die Möglichkeit am Rahmenprogramm teilzunehmen.



Die Salomon-Neumann-Medaille wird am Mittwochabend im Zuge des Rathausempfanges verliehen. Am Donnerstag findet traditionell der Gesellschaftsabend statt. Bei einem reichhaltigen Buffet sowie einer großen Getränkeauswahl und musikalischer Begleitung würden wir uns freuen, Sie im Steeler Stadtgarten begrüßen zu dürfen.

Mehr Informationen:  
[www.dgsmp.de/index.php/jahrestagung/essen-2012](http://www.dgsmp.de/index.php/jahrestagung/essen-2012)

Mit freundlichem Gruß,  
Ihr Tagungspräsident Jürgen Wasem

### KNP KOOPERATION FÜR NACHHALTIGE PRÄVENTIONSFORSCHUNG

Nun liegt unter [www.knp-forschung.de](http://www.knp-forschung.de) eine Datenbank zur Präventionsforschung vor. Projektsteckbriefe erläutern Hintergründe, Ergebnisse und Strategien zum Praxistransfer. Publikationen und Links liefern weitere Informationen und Recherche-Möglichkeiten. Die Datenbank wurde im Meta-Projekt „Kooperation für nachhaltige Präventionsforschung“ (KNP) des BMBF-Förderschwerpunkts Präventionsforschung erstellt. Sie umfasst nicht nur die 2004 – 2012 geförderten Studien, sondern zahlreiche weitere Forschungsvorhaben. Aufgenommen werden Projekte, die bei Antrag oder Publikation einem Reviewprozess unterliegen. Die MHH, das UKE und die BZgA sind Verbundpartner des KNP-Projektes, die DGSMV ist einer der unterstützenden Kooperationspartner.

## EIN NEUES MITGLIED STELLT SICH VOR



**Prof. Dr. med. Jochen Schmitt, MPH**  
Lehrstuhl Sozialmedizin & Versorgungsforschung Universität Dresden

Prof. Dr. Schmitt ist Dermatologe und Allergologe mit Zusatzqualifikation zum Master of Public Health (Johns Hopkins University, Baltimore, USA). Nach oberärztlicher Tätigkeit mit Zuständigkeit für den Schwerpunkt Allergologie, Berufs- und Umweltdermatologie der Klinik und Poliklinik für Dermatologie des Universitätsklinikums Dresden hat Prof. Schmitt im Juni 2011 einen Ruf auf die neu eingerichtete W2-Professur für Sozialmedizin und Versorgungsforschung am Institut und Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden angenommen. Forschungsschwerpunkte von Prof. Schmitt liegen in den Bereichen Versorgungsepidemiologie, Outcomes-Forschung, Comparative-Effectiveness Research, Nutzenbewertung und Evidenzbasierte Medizin.

Neben seiner Tätigkeit am Lehrstuhl für Sozialmedizin und Versorgungsforschung leitet Prof. Schmitt das im Mai 2012 gegründete Zentrum für evidenzbasierte Gesundheitsversorgung (ZEGV) Dresden. Das ZEGV Dresden integriert als gemeinsame Einrichtung der Medizinischen Fakultät und des Universitätsklinikums Dresden klinische und methodische Expertise in der Versorgungsforschung, Qualitätsforschung und evidenzbasierten Medizin.

## AUS DER GESELLSCHAFT

### NEUE MITGLIEDER

#### STAND JUNI 2012

- Dr. Hans Gerber, MDK Bayern, München
- Johanna Huber, Klinikum der LMU, München
- RA Eike Klaat, KMR Rechtsanwälte, Leipzig
- Britta Manegold, MDKN – SEG 1, Hannover
- Stefanie March, Uni Magdeburg, Magdeburg
- Dr. Karin Reinelt, Nds. Landesamt für Soziales, Jugend und Familie, Hildesheim
- Dr. med. Renate Richter, MEDICPROOF GmbH, Köln
- Prof. Dr. Monika Rieger, Inst. f. Arbeitsmed., Sozialmedizin, Tübingen
- Prof. Dr. Zita Schillmöller, HAW Hamburg
- Prof. Dr. med. habil. Jochen Schmitt, TU Dresden

### BERUFUNGEN & JUBILÄEN

Die Mitgliederversammlung des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes hat am 24. April Prof. Dr. Rolf Rosenbrock zum neuen Vorsitzenden des Verbandes gewählt. In diesem neuen Aufgabenfeld kann er an seine bisherigen Schwerpunkte anknüpfen. Rosenbrock, der den Vorsitz des Paritätischen ehrenamtlich ausübt, ist seit mehr als 35 Jahren in der sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Gesundheitsforschung tätig, unter anderem am WZB und im Kooperationsverbund „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“.

In seiner Antrittsrede kündigte er an, das Profil des Verbandes als „Wächter in sozialen Fragen“ weiter schärfen zu wollen. „Das Lebensthema meiner Arbeit ist die Verminderung sozial und gesundheitlich bedingter Ungleichheit von Lebenschancen und die Förderung von Teilhabe.“

## WEITERE HINWEISE

Das Projekt **Epi goes Gender** am BIPS (Institut für Epidemiologie und Präventionsforschung Bremen) soll geschlechtersensible Forschungspraxis in der Epidemiologie entwickeln. Ein wichtiger Baustein ist die Nachwuchsförderung. Nachwuchstalente sollen dabei unterstützt werden, sich in geschlechtersensible Forschungsansätze einzuarbeiten und ihre eigenen Forschungsthemen geschlechtersensibel zu gestalten. Dazu wird die kostenlose Teilnahme (inkl. Reisekosten) an Workshops, Forschungs-Beratung und -Coachings angeboten. Das Förderprogramm „Nachwuchstalente schaffen neues Wissen“ beinhaltet eine fachlich-ideelle Förderung. Beginn des 2. Zyklus ist Februar 2013. Stichtag für Bewerbungen: 30.11.2012. [www.epi-goes-gender.net](http://www.epi-goes-gender.net)

## WIR TRAUERN

### HORST SCHUMANN, DOKUMENTAR DER DGSM-GESCHÄFTSSTELLE VON 1995-2012

Am 08.03.2012 verstarb Horst Schumann nach langer Krankheit und doch unerwartet. Geboren 1947 wurde er nach der 10-jährigen Polytechnischen Oberschule Facharbeiter Landmaschinen Schlosser, erwarb den Fachschulabschluss Agraringenieurökonom und qualifizierte sich in einem postgrad. Studium zum Wissenschaftlichen Dokumentar, einem Fachhochschulabschluss. Im Institut für Sozialmedizin der Universität Magdeburg war er seit 01.04.1993 tätig. Er betreute im Nebenamt und bis zuletzt mit größter Umsicht, Selbständigkeit und Zuverlässigkeit Mitglieder der Homepage und Konten der DGSM. Er hat sich um die DGSM verdient gemacht.

## AUSGEWÄHLTE BERICHTE AUS DEN FACHBEREICHEN

AKTUELLE BERICHTE ALLER FACHBEREICHE: [WWW.DGSM.DE/INDEX.PHP/FACHBEREICHE-ARBEITSGRUPPEN](http://WWW.DGSM.DE/INDEX.PHP/FACHBEREICHE-ARBEITSGRUPPEN)

### FACHBEREICH II PRAKTISCHE SOZIALMEDIZIN UND REHABILITATION

*Dr. S. Grotkamp & Dr. C. Alex (Sprecher)*

Der Fachbereich hat mehrere Workshops und ein Expertenpanel zum Thema ICF für die diesjährige Jahrestagung der DGSM initiiert. Beim Expertenpanel sollen aktuelle Aspekte im Zusammenhang mit den personbezogenen Faktoren der ICF auch mit den Betroffenen selbst diskutiert werden. Grundlage dieser Diskussion ist zum einen die Publikation „Personal factors in the ICF: Prospective Evidence“ (Austr J Rehabil Counsell 18(01):1 – 24) als auch der Artikel „Personbezogene Faktoren der ICF: Beispiele zum Ent-

wurf der AG „ICF“ des Fachbereichs II der DGSM“ (Gesundheitswesen, Juli 2012).

Zudem wurde die Einrichtung von zwei neuen Arbeitsgruppen beschlossen und vom DGSM-Vorstand bestätigt:

AG 2 „Leitlinien-Reviews“, Leitung: Dr. Deetjen und Frau Dr. Zobel (Leitende Ärztin, MDK Bayern), und AG 3 „Pflegerische Versorgung im Sozialversicherungssystem der Bundesrepublik Deutschland“ Leitung: Dr. Hans Gerber (SEG 2 „Pflege“) und Prof. Dr. Johann Behrens (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg).

Für beide AGs werden noch engagierte Mitglieder zur Mitarbeit gesucht. Die konstituierende Sitzung der AG Pflege soll im Rahmen der DGSM-Jahrestagung in Essen stattfinden.

Für die FB II-Sitzung am 6.12. sind Referate zum Thema „Behinderungsbegriff nach ICF bzw. in der deutschen Sozialgesetzgebung“ von Prof. Welti (Uni Kassel) und Frau Dr. Reinelt (Niedersächsisches Landesamt für Soziales, Jugend und Familie) geplant.

Weitere Termine für FB-Sitzungen stehen bereits fest (07.03., 20.06., 05.12.2013)



### WAS SIND EIGENTLICH ... PERSONBEZOGENE FAKTOREN DER ICF

Die Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit der WHO (ICF) ist in zwei Teile gegliedert. Teil 1 enthält Einzelitems, mit deren Hilfe die Funktionsfähigkeit einer Person auf der Ebene der Körperfunktionen und -strukturen sowie der Aktivitäts- und Teilhabeebene beschrieben werden kann. Teil 2 beinhaltet die Kontextfaktoren. Diese werden in Umweltfaktoren und personbezogene Faktoren

unterteilt. Kontextfaktoren können die Auswirkungen eines Gesundheitsproblems positiv wie negativ modellieren. Positiv wirkende Kontextfaktoren werden als Förderfaktor, negativ wirkende als Barriere bezeichnet.

Personbezogene Faktoren sind Merkmale einer Person, die nicht Teil des Gesundheitsproblems dieser Person sind, z.B. „Ernährungsgewohnheiten“. Eine ausgewogene Ernährung kann beispielsweise die Behandlung des Altersdiabetes erleichtern (=Förderfaktor in Bezug auf das Gesundheitsproblem). Hingegen kann die Gewohnheit, nicht zu frühstücken, als Barriere gewertet werden, wenn

diese Gewohnheit die Medikamentenwahl eingeschränkt.

Die WHO hat die personbezogenen Faktoren bislang noch nicht klassifiziert. Für das Gesundheitsproblem sind sie aber sowohl für den Betroffenen selbst als auch für die in den Behandlungsprozess involvierten Personen von Relevanz und werden einzelfallbezogen berücksichtigt. Die AG ICF der DGSM publizierte 2010 einen Entwurf für eine Systematik von personbezogenen Faktoren, der mittlerweile zum besseren Verständnis um Beispiele ergänzt und aktuell im Gesundheitswesen publiziert wurde.

### NEUE AG SOZIALPHARMAZIE

Arzneimittel zählen zu den häufigsten therapeutischen Maßnahmen. Richtig angewendet können sie Krankheiten heilen, lindern oder verhüten. Hingegen birgt eine nicht bestimmungsgemäße Anwendung vielfältige Risiken.

Ziel der AG Arzneimittel und Sozialpharmazie („Pharmaceutical Public Health“) ist es, den Konsum von Arzneimitteln zu analysieren und zu bewerten. Themen sind z. B.: Polypharmazie im Alter, Arzneimittelversorgung bei sozial Benachteiligten sowie die Einschät-

zung so genannter „Legal highs“ (Designerdrogen).

Die AG 6 der DGSM/Fachbereich IV richtet sich an alle, die sich im öffentlichen Gesundheitsdienst, in Wissenschaft, Klinik, Verwaltung oder in sonstigen Bereichen beruflich mit Arzneimitteln und Public Health auseinandersetzen. Interessierte sind herzlich zum Workshop auf der DGSM-Tagung am Donnerstag, 13.09.2012 von 15:15 – 16:45 Uhr eingeladen.

**Sprecher/innen:**  
**Dr. Udo Puteanus,**  
LIGA, Münster



**Mitra Mielke,**  
MPH, GA Dühren

